

Römischer Altar im Bleniothal, Kt. Tessin?

Autor(en): **H.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1861-1866)**

Heft 12-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werth beilegen, sondern ihn nur für eine unbeglaubigte Tradition halten. Man wird sich leicht überzeugen, dass der Steinring weit älter ist, als Hannibals Zug über die Alpen, d. h. das Jahr 218 vor Chr., und dass es eher wahrscheinlich ist, dass der Ring von den Bewohnern des Berges zu der Zeit errichtet ward, als die erste Strasse aus Gallien nach Piemont über diesen Pass gebaut wurde.

Dieser Steinring wurde unlängst an einigen Stellen umgegraben, in der Hoffnung, einige Gegenstände, seien es Ueberreste menschlicher Körper oder Urnen und Waffen, daselbst zu finden, wie dieses bei Aufgrabung solcher Monumente in Frankreich und England zuweilen der Fall war; allein vergebens.

Hiermit schliesse ich den Bericht über die Alterthümer des kleinen St. Bernhard und füge nur noch hinzu, dass ich die Kenntniss derselben einer Mittheilung des ausgezeichneten Alterthumsfreundes Herrn François Rabut, Professor der Geschichte zu Dijon, früher zu Chambéry, verdanke. H. M.

Römischer Altar im Bleniothal, Kt. Tessin?

Die Vermuthung, dass ein römischer Altar auf der Höhe des Passes, der aus dem Bleniothale, Kt. Tessin, nach Faido hinüberführt, errichtet war, wird in einem Berichte über den im Jahr 1852 zu Malvaglia im Bleniothal gemachten Münzfund erwähnt, der vom Advocaten Pietro Bianchi zu Olivone verfasst und in der Gazzetta Ticinese 1852 n. 31 und 44 mitgetheilt ist. Bianchi erzählt nämlich, es ziehe sich von Bellenz und Biasca eine römische Strasse durch das ganze Thal hinauf bis Leontica, das ursprünglich Lepontica geheissen habe und von den alten Bewohnern dieses Gebirges, den Lepontiern, den Namen erhalten habe, ebenso wie auch das Thal bei Faido Vallis Lepontina, jetzt Leventina, heisst. Von Leontica führt die alte Strasse auf die Höhe des Berges, auf ein Plateau, welches, wie Bianchi berichtet, den Namen *in ara* trägt. Aus diesem Namen schliesst er auf einen hier errichteten Altar, auf eine römische Opferstätte; allein diese Vermuthung wird nicht durch das Vorhandensein römischer Ueberreste unterstützt. Auch heisst diese Localität eigentlich nicht *in ara*, sondern wird von den Bewohnern *Alpe Nara* genannt. Im Dufour'schen Atlas (Blatt XIX) steht unrichtig *Alpe Naro*. Ob Nara durch »in ara« richtig interpretirt werde, wage ich nicht zu entscheiden. Von der Frequenz dieses Passes aber während der römischen Herrschaft ist nichts bekannt, so dass es kaum wahrscheinlich ist, dass auf der Höhe desselben von den Römern ein Altar errichtet wurde; denn nur auf den frequentesten Strassen wurden solche Heiligthümer erbaut. Wir würden es für viel wahrscheinlicher halten, wenn berichtet würde, dass zu oberst im Bleniothal auf der Höhe des Lucmanierpasses ein solches gestanden habe; denn dort hinüber zog ein bedeutender Pass nach Rhätien.

H. M.

Ein Springbrunnen in Aventicum.

Unlängst hat der unermüdlich thätige Conservator des Museums in Avenches, Herr Caspari, unter den Ueberresten von römischem Gemäuer, Ziegeln etc. einige